

Kleine Reise mit großen Erlebnissen:

Mühdorfer Bonn-Besucher beim Bundeskanzler

Die vom Verlag des „Mühdorfer Anzeiger“ veranstaltete Studienfahrt in die Bundeshauptstadt wurde für die Teilnehmer zu einem großen Erlebnis. Die Besuchergruppe aus Mühdorf, unter ihnen mehrere Kommunalpolitiker, wurde am Donnerstag Vormittag von Bundeskanzler Dr. Adenauer empfangen, der den bayerischen Bonn-Fahrern fast eine halbe Stunde widmete und sich anschließend mit der Gruppe dem Photographen stellte. Der Bayerische Rundfunk und die Deutsche Presse-Agentur berichteten über diesen Empfang im Palais Schaumburg in ihren Donnerstag-Nachrichten. Am Mittwoch und Donnerstag Abend hatten die Besucher aus Mühdorf Bundespostminister Stücklen und den Bundesjustizminister Schäffer zu mehrstündigen Gesprächen in ihrer Mitte. Die Teilnehmer aus der Stadt und dem Landkreis Mühdorf kehrten am Freitag Abend wieder in ihre Heimatorte zurück.

Fast wäre die Fahrt nach Bonn zu einer Enttäuschung geworden. Nach der Ankunft in der Bundeshauptstadt mußte der Reiseleiter, Verleger Dr. Tauschhuber, den Teilnehmern mitteilen, daß am kommenden Tag keine Sitzung des Bundestages stattfinden würde. Die Abgeordneten hatten das Lebensmittelgesetz, zu dessen Debatte zwei Tage, Mittwoch und Donnerstag, vorgesehen waren, bereits am Mittwoch Abend in zweiter Lesung verabschiedet, so daß die Plenarsitzung am Donnerstag ausfiel.

Dr. Max Schulze-Vorberg, Betreuer der Mühdorfer Bonnfahrer, teilte kurz nach der Ankunft telefonisch mit, daß die Gruppe am kommenden Vormittag von Bundeskanzler Dr. Adenauer empfangen würde. Zugleich sagte Dr. Schulze-Vorberg, daß die Reisegesellschaft noch an diesem Abend mit dem Besuch des Bundespostministers Richard Stücklen rechnen könne.

Bundespostminister Stücklen kam kurz darauf in Begleitung des Vorsitzenden der CSU-Fraktion in Bonn, Amtsgerichtsrat MdB Hermann Höcherl und dem Bundestagsabgeordneten Bauer-Wasserburg und unterhielt sich mehrere Stunden lang mit den Besuchern aus Mühdorf.

DIE BÜRGERMEISTER SCHILDERTEN DABEI U. A. DIE SCHWIERIGKEITEN DER POSTZUSTELLUNG IN DEN LANDGEMEINDEN. POSTMINISTER STÜCKLEN SAGTE DARAUF, DIESE SCHWIERIGKEITEN KÖNNTEN NUR DANN BEHOBEN WERDEN, WENN DAS STRASSENNETZ DER LANDKREISE VERBESSERT WÜRDE. DIE BUNDESPOST SEI DAHER AN DER VERBESSERUNG DER STRASSEN SEHR INTERESSIERT. SEINER MEINUNG NACH SEI EINE ANHEBUNG DER STRASSENZUGEHÖRIGKEIT, D. H. LANDSTRASSEN 2. ORDNUNG SOLLTEN ZU LANDSTRASSEN 1. ORDNUNG ERNANNT WERDEN, USW. SEHR AKTUELL. DER MINISTER LEGTE ABG. BAUER NAHE, DEMNÄCHST EINEN DIESBEZÜGLICHEN ANTRAG ZU STELLEN.

Am Donnerstag Vormittag waren die Besucher zum Empfang in das Palais Schaumburg bestellt. Um 9.30 Uhr hielt der Omnibus vor dem Palais, die Reisegruppe ging erwartungsvoll durch den Park und wurde im Foyer von einem Beamten des Bundeskanzleramtes empfangen. „Aus Mühdorf?“ „Ja, Sie werden erwartet.“ Der Bundeskanzler ist bereits vor einer halben Stunde von zuhause abgefahren und wird bald hier sein.“ Kurz darauf Motorengeräusch, zuerst ein VW Porsche, dahinter der Mercedes 300 des Bundeskanzlers, Adenauer stieg aus dem Wagen und ging die Treppe herauf. Am Arm einen „eichenen Hacklstecken“, wie ein Mühdorfer hinterher sachkundig feststellte. Alles war schlicht und ohne Aufhebens. Der erste Diener des Staates kam, um zu ein paar Männern und Frauen aus der südlichsten Ecke unseres Landes zu sprechen.



Von der liebenswürdigsten Seite zeigte sich Bundespostminister Richard Stücklen, der die Mühdorfer Besucher kurz nach ihrer Ankunft in Bonn aufsuchte und mit ihnen den ganzen Abend in einem Bonner Weinkeller verbrachte. Unser Archivbild zeigt den Bundesminister für das Post- und Fernmeldewesen bei der Eröffnung des Bundespostmuseums in Frankfurt im Januar 1958, wo er sich zur Freude der umstehenden Bildreporter an einem alten

Der Erhartinger Bürgermeister Michael Oberniedermaier dankte dem Bundeskanzler nach der Vorstellung für den Empfang. Er



Der Bundeskanzler, Dr. Schulze-Vorberg, der Bundestagsabgeordnete für den Wahlkreis Wasserburg-Mühdorf-Altötting, Josef Bauer, Wasserburg, beim Empfang am Donnerstagvormittag im Palais Schaumburg.

sagte: „Sehr verehrter Herr Bundeskanzler! Sie haben uns eine große Freude bereitet. Wir, und mit uns der ganze Landkreis, danken Ihnen dafür. Wir hoffen, daß Sie sich noch viele Jahre bester Gesundheit erfreuen und die Zügel der Regierung zum Wohle des Volkes noch viele Jahre in der Hand haben. Das ist unser Wunsch!“

Überrascht, erstaunt, aber dann sichtlich gerührt, nahm der Bundeskanzler diese spontane Begrüßung auf. Er sprach zu der Gruppe über den Ernst der weltpolitischen Lage, über den sowjetischen Dichter Pasternak, der, wie die Morgenzeitungen gerade berichtet hatten, unter Hausarrest stand und den ihm zuerkannten Nobelpreis ablehnen mußte, und über

Blitztelegramm des Verteidigungsministers

Während des Abendessens am Donnerstag erhielt die Mühdorfer Besuchergruppe folgendes Telegramm:

„Es ist mir zu meinem großen Bedauern wegen dienstlicher Beanspruchung nicht möglich, Ihnen und den Besuchern aus Mühdorf persönlich die Hand schütteln zu können. Ich habe gehört, daß Sie einen schönen und erlebnisreichen Tag in Bonn verbringen konnten und wünsche Ihnen allen für heute noch vergnügte Stunden und für morgen eine gute Heimreise nach Bayern. Franz Josef Strauß, Bundesminister für Verteidigung.“

den bayerischen Wahlkampf, der hart sein müsse, „da es um jede Stimme gehe“.

Und dann, während sich die Photographen aufstellten, kam der Humor des Kanzlers zu Wort. Zielscheibe seiner ins Schwarze treffenden bon mots war Dr. Schulze-Vorberg: „So, Sie kommen also aus der Heimat von Herrn Schulze-Vorberg. Aber wissen Sie denn, wo der wirklich herkommt?“ „Ja, aus Düsseldorf“, riefen einige Teilnehmer. Der Bundeskanzler in unverfälschtem rheinischem Dialekt: „Wenn Sie dat wissen, dann is es jut!“

Nach dem Empfang im Palais Schaumburg hatte Bundestags-Abgeordneter Bauer die

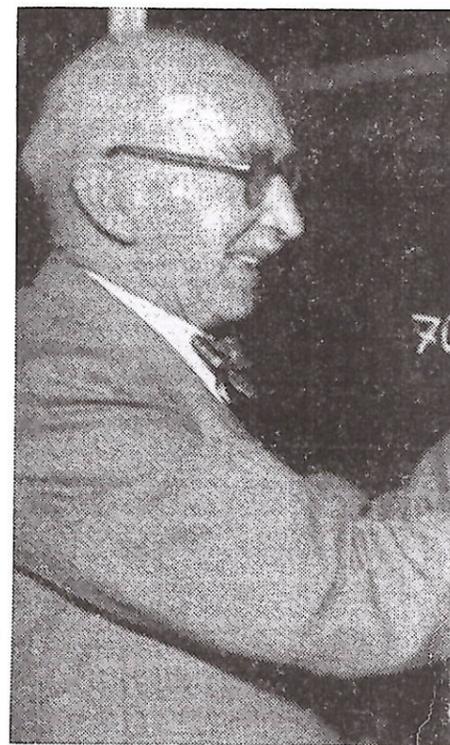


Abschied von Bonn: Dr. Max Schulze-Vorberg mit Söhnen Maxie und Richard

Fahrtteilnehmer zum Mittagessen in das Bundeshausrestaurant geladen. Anschließend Stadtrundfahrt durch Bonn und ein Abstecher nach Köln. Besichtigung des Domes. Aber schon um 17.30 Uhr mußten die Mühdorfer Bonn-Fahrer wieder in der Bundeshauptstadt sein. Es erwartete sie eine Einladung zur Besichtigung des Bayernhauses.

Das Bayernhaus ist Domizil der bayerischen Vertretung in Bonn. Der Hausherr, Ministerialdirektor Leusser, ein Münchner, begrüßte die Besucher und bat sie in den Konferenzsaal, um ihnen die Aufgaben der bayerischen Vertretung in Bonn zu erklären.

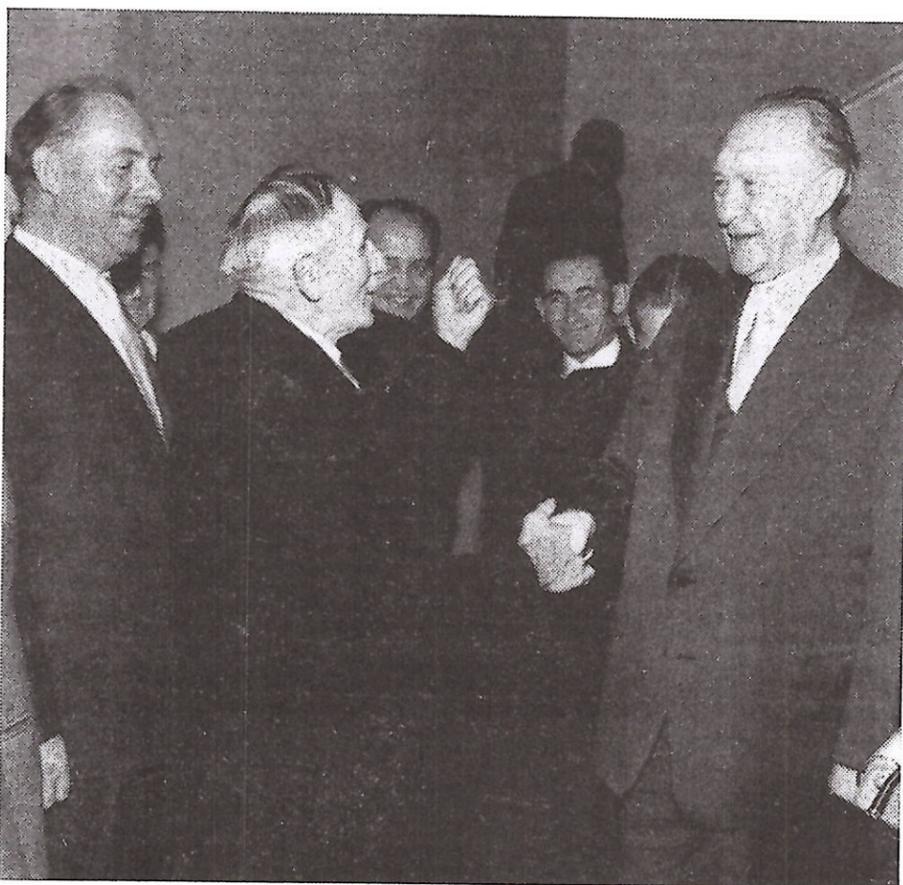
Die Bundesländer haben in Bonn eigene Vertretungen, deren Aufgabe es ist, den Kontakt mit der Bundesregierung aufrechtzuerhalten, repräsentative Pflichten zu erfüllen und nicht zuletzt die wirtschaftlichen Belange der Länder in der Bundeshauptstadt zu vertreten.



Justizminister Fritz Schäffer.

Nach dem Rundgang durch das Bayernhaus blieb gerade eine Stunde Zeit zu einer Einladung bei Dr. Schulze-Vorberg. Die kleine Party hatte „historische“ Bedeutung. Fast auf den Tag genau vor zehn Jahren hatte der damalige Gerichtsreferendar seine Wahlheimat Erharting verlassen und war als unbekannter Journalist nach Bonn gekommen. So war es ein schöner Zufall, daß Dr. Schulze-Vorberg, längst ein „Stück Bonn“, an diesem Tag unter den Besuchern aus dem Landkreis auch seinen Erhartinger Heimatbürgermeister begrüßen konnte.

Abends in einem kleinen Restaurant in Mehlen am Rhein, nahe bei Bonn, kurz nach acht Uhr betritt ein Herr mit Homburg und Fliege unauffällig das Lokal. Der Bundesjustizminister. Nach dem Abendessen ein paar Worte an die Besucher aus dem Kreis



Bürgermeister unter sich: Bürgermeister Michael Oberniedermaier, Erharting, und der ehemalige Kölner Oberbürgermeister Dr. Konrad Adenauer.

Mühdorf. „Als ich das Finanzministerium übernahm, galt die deutsche Mark 30 Pfennig. Als ich dieses Ministerium abgab, war die Mark 100 Pfennige wert. So möchte ich auch in der deutschen Justiz versuchen, das Vertrauen des Volkes wieder herzustellen. Wenn ich abgehe, soll es heißen, wir haben eine saubere Justiz!“

Es gab interessante, sogar heftige Diskussionen über Schäffers Lieblingsideen: Wiedereinführung der Todesstrafe und eine neue Pressegesetzgebung.

„Nehmen Sie unsere herzlichsten Wünsche für Ihre weitere Arbeit mit“, sagte der Leiter der Mühdorfer Besuchergruppe zum Abschied. „Wenn Sie heute in unseren kleinen Kreis gekommen sind, dann leitete Sie dazu sicher die Erkenntnis, daß die Wurzeln unserer Gemeinschaft nicht so sehr im Parkett der großen Politik zu suchen sind als vielmehr in der kleinen Welt, die Sie heute besucht haben! Wir danken Ihnen herzlich dafür!“

Der BMW war schon abfahrtsbereit, als sich der Bundesjustizminister noch einmal an die Besucher aus Mühdorf wandte. In seinem Herzen immer noch Finanzminister, sagte er in bestem bayerisch: „Wenn ich wieder heimfahre, bet' ich in Altötting, daß Euch Mühdorfern das Geld nicht ausseht...“